

ABNR-Position „Cannabis-Regulierung in Deutschland – Warnung vor einer möglichen Re-Etablierung des Rauchens“

Das ABNR warnt vor einer durch eine Cannabis-Regulierung beförderten Re-Etablierung des Rauchens in Deutschland

Mit dem Koalitionsvertrag vom 24.11.2021 haben sich die Regierungsparteien darauf verständigt, in Deutschland eine kontrollierte Abgabe von Cannabis an Erwachsene zu ermöglichen. Dadurch soll die Cannabis-Qualität besser kontrolliert, die Weitergabe verunreinigter Substanzen verhindert und der Jugendschutz gewährleistet werden. Dazu hat die Bundesregierung ein Eckpunktepapier zur Umsetzung des Gesetzesvorhabens vorgelegt.¹

Das Aktionsbündnis Nichtrauchen e.V. (ABNR) ist ein Zusammenschluss von sechzehn bundesweit tätigen Gesundheitsorganisationen und bündelt deren politische Aktivitäten im Bereich „Förderung des Nichtrauchens/Schutz vor den Gefahren des Passivrauchens“. Vordringliches Ziel des ABNR ist es, auf die Gesundheitsgefahren durch das Rauchen und Passivrauchen hinzuweisen und Maßnahmen ihrer Eindämmung anzuregen, zu fördern und zu begleiten.

Vor diesem Hintergrund ist das ABNR besorgt, dass durch die geplante Cannabis-Regulierung eine Re-Etablierung des Rauchens befördert wird, neue Inhalationsprodukte wie E-Zigaretten für den Cannabiskonsum genutzt und die gesundheitsbezogenen Risiken eines Co-Konsums von Nikotin bzw. Tabak und Cannabis unterschätzt werden. Dies betrifft sowohl den gleichzeitigen Konsum von Cannabis und Tabak als auch den getrennten Konsum beider Substanzen.²

¹ Eckpunktepapier der Bundesregierung zur Einführung einer kontrollierten Abgabe von Cannabis an Erwachsene zu Genusszwecken vom 26.10.2022. Berlin.

https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/Gesetze_und_Verordnungen/GuV/C/Kabinetttvorlage_Eckpunktepapier_Abgabe_Cannabis.pdf, Zugriff: 15.02.2023.

² Hinsichtlich des Co-Konsums ist zwischen einem „combined use“ bzw. „co-administration“, bei dem Cannabis gemeinsam bzw. zeitgleich mit Tabak, und einem „concurrent co use“ oder „sequential-use“, bei dem Cannabis und Nikotin getrennt voneinander konsumiert werden, zu unterscheiden [Hindochoa, C.; McClure, E. A. (2021): Unknown population-level harms of cannabis and tobacco co-use: if you don't measure it, you can't manage it. *Addiction*, 116(7), 1622-1630. <https://doi.org/10.1111/add.15290>].

Potenzielle negative Auswirkungen der geplanten Cannabis-Regulierung auf den Tabak- und Nikotinkonsum durch Co-Konsum

1. Die geplante Cannabis-Regulierung wird wahrscheinlich zu einer Zunahme des Tabak- und Nikotinkonsums und des Co-Konsums mit Cannabis führen

In den letzten Jahren ist es in Deutschland zu einer Zunahme des Cannabis-Konsums gekommen, der sich inzwischen wieder an die bisherigen Höchstwerte von 2004 annähert. Nach den Ergebnissen des Alkoholsurveys der BZgA lag 2021 die 12 Monats-Prävalenz des Cannabiskonsums bei den 12- bis 17-jährigen Jugendlichen bei 7,6% und bei den 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen bei 25,0%.³

Internationalen Erfahrungen zufolge ist bei einer Regulierung mit einem weiteren Anstieg des Cannabiskonsums zu rechnen.⁴ Durch die Schaffung eines regulierten Marktes wird das Angebot an Cannabis ausgeweitet und der Konkurrenzdruck unter den Anbietern erhöht, was ein Absinken des Marktpreises zur Folge hat.⁵ Zudem wird durch lizenzierte Verkaufsstellen der Zugang zu Cannabis erleichtert.

Obleich Cannabis unterschiedlich konsumiert werden kann, weisen Studien darauf hin, dass ca. 80% der Konsumierenden in Westeuropa Cannabis gemeinsam mit Tabak rauchen.⁶⁷ Damit wird mit einer Cannabis-Regulierung auch einer Re-Etablierung des Rauchens Vorschub geleistet. Die aktuellen Ergebnisse der ESA-Studie weisen zudem 70,3% der Cannabis-User in Deutschland als Konsumierende anderer Nikotinprodukte einschließlich Zigaretten aus.⁸ Obleich der ausschließliche Tabakkonsum bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen laut BZgA-Studie zurückgeht, ist zu berücksichtigen, dass sich viele Personen, die Cannabis zusammen mit Tabakprodukten konsumieren, nicht als Raucher:innen

³ Orth, B; Merkel, C. (2022): Der Substanzkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland. Ergebnisse des Alkoholsurveys 2021 zu Alkohol, Rauchen, Cannabis und Trends. BZgA-Forschungsbericht. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. <https://doi.org/10.17623/BZGA:Q3-ALKSY21-DE-1.0.0>

⁴ Quellen zu entsprechenden Daten aus Colorado, Kanada und ggf. noch Uruguay

⁵ Manthey, J. (2022): Legalisierung von Cannabis. Preise spielen eine zentrale Rolle. Dt. Ärzteblatt, 119(13): A 562–A 566. <https://www.aerzteblatt.de/pdf.asp?id=224447>.

⁶ Laut Daten des Global Drug Survey konsumieren 78,4% derjenigen Personen in Deutschland von Cannabis, diesen zusammen mit Tabak [Hindocha, C. et al. (2016): No Smoke without Tobacco: A Global Overview of Cannabis and Tobacco Routes of Administration and Their Association with Intention to Quit. *Frontiers in Psychiatry*, 7, doi: <https://doi.org/10.3389%2Ffpsy.2016.00104>].

Daten einer britischen Studie belegen, dass 81% derjenigen die in den letzten 12 Monaten Cannabis und Tabak konsumiert hatten, beide Substanzen gemeinsam konsumierten (Hindocha et al, *Addiction*, 2021).

⁷ Winstock, A. et al. (2019): *Global Drug Survey 2019*. London. <https://www.globaldrugsurvey.com/gds-2019/>.

⁸ Rauschert, C. et al. (2022): Konsum psychoaktiver Substanzen in Deutschland. Ergebnisse des Epidemiologischen Suchtsurvey 2021. Dt. Ärzteblatt, 119(31-32), 527-534. Persönliche Mitteilung von Herrn Dr. Rauschert – IFT München.

bezeichnen^{9,10}, so dass die Tabakrauchprävalenz unter den befragten Cannabis-Usern real noch deutlich höher liegt.

Empirisch gestützt, werden diese Befunde auch anhand aktueller Daten aus Deutschland, wonach Cannabiskonsum unter Nichtrauchenden verbreitet ist. Zwischen 2008 und 2021 nahmen bei jungen Erwachsenen zwischen 18 und 25 Jahren die Anteile derjenigen mit gemeinsamen Tabak- und Cannabiskonsum deutlich zu (z. B. bei jungen Männern von 4,9 % auf 10,4 % - 30-Tage-Prävalenz).¹¹

2. Durch den Cannabiskonsum werden bislang Nichtrauchende verstärkt an einen Tabakkonsum herangeführt und Rauchenden der Ausstieg erschwert

Es besteht Evidenz dafür, dass der Cannabiskonsum bei bis dato nichtrauchenden Erwachsenen einhergeht mit einer erhöhten Wahrscheinlichkeit des Einstiegs in das Tabakrauchen. Somit kann das Rauchen von Cannabis zu einem umgekehrten Gateway-Effekt führen, indem durch den Cannabiskonsum der Weg in die Abhängigkeit von einem regulierten Suchtstoff gebahnt wird (reverse gateway theory).^{12,13,14}

Es bestehen zudem Hinweise darauf, dass Cannabiskonsum bei Rauchenden zu einer geringeren Wahrscheinlichkeit führt, das Tabakrauchen zu beenden, während bei Ex-Rauchenden ein Wiedereinstieg in das Tabakrauchen befördert wird.¹⁵ Werden Tabak und Cannabis gemeinsam konsumiert, ist, die Motivation weniger zu rauchen geringer, und auch Versuche den Konsum zu beenden, sind weniger erfolgreich, verglichen mit dem Konsum jeweils nur einer der beiden Suchtmittel.¹⁶

⁹ Hindocha, C. et al. (2021): Cannabis use and co-use in tobacco smokers and non-smokers: prevalence and associations with mental health in a cross-sectional, nationally representative sample of adults in Great Britain, 2020. *Addiction*, 116(8), 2209-2219. <https://doi.org/10.1111/add.15381>.

¹⁰ Weinberger, A. H. et al. (2018): Trends in cannabis use disorder by cigarette smoking status in the United States, 2002–2016. *Drug and Alcohol Dependence*, 191(10), 45-51. <https://doi.org/10.1016/j.drugalcdep.2018.06.016>.

¹¹ Orth, B. (2022): Wie groß ist die Schnittmenge der Menschen mit Tabak- und mit Cannabiskonsum? – ein Blick in die Daten. Vortrag Mitgliederversammlung 2022 der Landesstelle für Suchtfragen Sachsen-Anhalt (LS-LSA) mit Fachforum vom 13.12. 2022.

¹² Weinberger, A. H. et al. (2018): Is cannabis use associated with increased risk of initiation, persistence, and relapse to cigarette smoking?: Longitudinal data from a representative sample of U.S. adults. *The Journal of Clinical Psychiatry*, 79(2), DOI: <https://doi.org/10.4088/jcp.17m11522>.

¹³ Becker, J. et al. (2015): Cannabis use and other predictors of the onset of daily cigarette use in young men: What matters most? Results from a longitudinal study. *BMC Public Health*, 15, 843. <https://doi.org/10.1186/s12889-015-2194-3>.

¹⁴ Tullis, L. M. et al. (2003): Marijuana and tobacco: a major connection? *Journal of Addictive Diseases*, 22(3), 51-62.

¹⁵ Weinberger, A. H. et al. (2018): Is cannabis use associated with increased risk of initiation, persistence, and relapse to cigarette smoking?: Longitudinal data from a representative sample of U.S. adults. *The Journal of Clinical Psychiatry*, 79(2), DOI: <https://doi.org/10.4088/jcp.17m11522>.

¹⁶ Hindocha, C. et al. (2016): No Smoke without Tobacco: A Global Overview of Cannabis and Tobacco Routes of Administration and Their Association with Intention to Quit. *Frontiers in Psychiatry*, 7, doi: <https://doi.org/10.3389%2Ffpsyt.2016.00104>.

Daten aus den USA zeigen, dass der Rückgang der Tabakrauchprävalenz nicht einhergeht mit dem Rückgang des Co-Konsums von Cannabis und Tabakprodukten.¹⁷

3. Rauchende haben ein erhöhtes Risiko, Cannabis schädlich oder abhängig zu konsumieren

Durch den Co-Konsum von Tabak und Cannabis erhöht sich das Suchtpotenzial von Cannabis. Anhand von US-amerikanischen Daten konnte festgestellt werden, dass Rauchende Cannabis in einem deutlich höheren Maße schädlich oder abhängig konsumieren als Nicht-Rauchende.¹⁸ Der gemeinsame Konsum von THC und Nikotin erhöht die Exposition mit THC und steigert damit das Suchtpotenzial des Cannabinoids.

4. Co-Konsum von Nikotinprodukten und Cannabis führt zu erhöhten gesundheitlichen Risiken

Co-Konsum stellt ein zusätzliches Risiko für eine toxische Belastung dar.¹⁹ Dieses Risiko besteht unter anderem in einer höheren Belastung mit Substanzen, die Lunge und Herzkreislauf schädigen sowie Krebs hervorrufen, im Vergleich mit alleinigem Tabakrauch²⁰). Wenngleich Effekte von Cannabis auf die Atemwege mitunter schwer von denen eines begleitenden Tabakkonsums zu unterscheiden sind, gibt es dennoch Hinweise auf einen additiven Effekt der inhalierten Substanzen auf die Lungenfunktion.^{21,22}

Zudem weisen Studien darauf hin, dass durch das Rauchen von Cannabis die Entwicklung einer chronischen Bronchitis, eines Lungenemphysems sowie Entzündungen der Atemwege begünstigt werden.^{23,24,25} Darüber hinaus kann es durch eine tiefere Inhalation von Cannabisrauch zum Zweck der Intensivierung der THC-Aufnahme zu zusätzlichen Lungenschädigungen kommen.²⁶

¹⁷ Gravely S et al. (2022): Differences between adults who smoke cigarettes daily and do and do not co-use cannabis: Findings from the 2020 ITC four country smoking and vaping survey. *Addictive Behaviors*, 135(12), 1-11.

¹⁸ Weinberger, A. H. et al. (2018): Trends in cannabis use disorder by cigarette smoking status in the United States, 2002–2016. *Drug and Alcohol Dependence*, 191(10), 45-51. <https://doi.org/10.1016/j.drugalcdep.2018.06.016>.

¹⁹ Meier, E.; Hatsukami, D. K. (2016): A review of the additive health risk of cannabis and tobacco co-use. *Drug and Alcohol Dependence*, 166, 6-12. <https://doi.org/10.1016/j.drugalcdep.2016.07.013>.

²⁰ Moir, D. et al. (2008): A Comparison of Mainstream and Sidestream Marijuana and Tobacco Cigarette Smoke Produced under Two Machine Smoking Conditions. *Chemical Research in Toxicology*, 21, 494-502.

²¹ Taylor, D.R. et al. (2002): A longitudinal study of the effects of tobacco and cannabis exposure on lung function in young adults. *Addiction*, 97(8), 1055-1061.

²² Tashkin, D. P. et al. (1987): Respiratory symptoms and lung function in habitual heavy smokers of marijuana alone, smokers of marijuana and tobacco, smokers of tobacco alone, and nonsmokers. *American Review of Respiratory Disease*, 135, 209-216.

²³ Aldington, S. et al. (2009): Effects of cannabis on pulmonary structure, function and symptoms. *Thorax*, 62(12), 1058-1063.

²⁴ Tan, W. C. et al. (2009): Marijuana and chronic obstructive lung disease – a population-based study. *Canadian Medical Association Journal*, 180(8), 814-820.

²⁵ Murtha L et al. (2022): Chest CT Findings in Marijuana Smokers. *Radiology*, <https://doi.org/10.1148/radiol.212611>.

²⁶ Hoch, E.; Friemel, C.M.; Schneider, M. (Hrsg.) (2019): Cannabis: Potenzial und Risiken. Eine wissenschaftliche Analyse (CaPRis). Berlin; Heidelberg: Springer.

5. Neue Inhalationssysteme für Nikotin erhöhen das Risiko, auch für einen Common Use mit THC-haltigen Substanzen verwendet zu werden

Die auf den Markt strömenden neuen Nikotin-Inhalationssysteme bergen im Einzelnen möglicherweise potenzielle Risiken für neue Praktiken eines Common Uses mit THC-haltigen Substanzen. Beispielsweise ist es in den USA in den vergangenen Jahren durch entsprechende Beimischungen in E-Zigaretten wiederholt zu z.T. tödlichen Lungenschädigungen gekommen (EVALI²⁷),^{28,29} für die nach gegenwärtigem Stand der Forschung v.a. Vitamin-E-Acetat-Zusätze in illegal hergestellten THC-haltigen Liquids verantwortlich gemacht werden³⁰.

Die gesundheitlichen Risiken eines Co-Konsums von Tabak bzw. Nikotin und Cannabis müssen bei einer Regulierung von Cannabis und dessen kontrollierter Abgabe berücksichtigt und ihnen frühzeitig durch wirksame Maßnahmen begegnet werden

Die dargestellten gesundheitlichen Risiken eines Co-Konsums von Nikotin bzw. Tabak und Cannabis machen es nach Auffassung des ABNR dringend erforderlich, bei den anstehenden Regulierungen für einen regulierten Cannabisverkauf und -konsum auch Co-Konsummuster, wie das von Cannabis und Tabak- bzw. Nikotinprodukten, zu berücksichtigen und mit wirksamen Maßnahmen frühzeitig zu begegnen:

1. Suchtprävention muss die Risiken eines Co-Konsums von Cannabis mit Nikotin ansprechen

Suchtpräventive Maßnahmen zur Sicherung des Jugendschutzes, zur Aufklärung über riskantes Konsumverhalten sowie zur Verhinderung süchtiger Verhaltensweisen werden flächendeckend benötigt. Diese müssen in besonderem Maße auch den Co-Konsum von Nikotinprodukten sowie anderer Suchtstoffe adressieren und auch die neuen sozialen Medien mit einbeziehen.

2. Die für eine kontrollierte Cannabis-Abgabe vorgesehenen Warnhinweise müssen auch die Risiken eines Co-Konsums mit Nikotin thematisieren

Laut Eckpunktepapier der Bundesregierung soll bei einer kontrollierten Abgabe auf der

²⁷ EVALI = Electronic-cigarette, or Vaping, product use–Associated Lung Injury. <https://www.yalemedicine.org/conditions/evali>.

²⁸ Werner, A. K. et al. (2020): Hospitalizations and Deaths Associated with EVALI. The New England Journal of Medicine, 382, 1589-11598. <http://dx.doi.org/10.1056/NEJMoa1915314>.

²⁹ Triantafyllou, G. A. et al. (2021): Long-term outcomes of EVALI: a 1-year retrospective study. The Lancet Respiratory Medicine, 9(12), e112–e113. doi:10.1016/S2213-2600(21)00415-X.

³⁰ Blount, B.C. et al. (2020): Vitamin E Acetate in Bronchoalveolar-Lavage Fluid Associated with EVALI. New England Journal of Medicine, 382(8), 697-705, DOI: 10.1056/NEJMoa1916433.

Umverpackung des angebotenen Cannabis u.a. Warnhinweise zum THC- und CBD-Gehalt, zur Altersgrenze, zu einem Konsum während der Schwangerschaft und vor Führen eines Fahrzeugs aufgenommen werden. Die Packungsbeilage soll u.a. Hinweise zu Suchtrisiken, möglichen altersbezogenen gesundheitlichen, insbesondere neurologischen und psychischen Schäden, zu Wechselwirkungen mit Medikamenten und bei Mischkonsum mit anderen THC-haltigen Produkten enthalten.³¹

Das ABNR hält es für erforderlich, bei den vorgesehenen Warnhinweisen auch auf die besonderen Risiken eines Co-Konsums mit Nikotinprodukten hinzuweisen.

3. Die für Cannabis geplanten Abgaberegelungen sollen analog auch für Tabak- und Nikotinprodukte Anwendung finden.

Das Eckpunktepapier sieht vor, dass die kontrollierte Abgabe von Cannabis nur über behördlich zugelassene und überwachte Geschäfte, ggf. auch Apotheken, erfolgen soll. Eine Verknüpfung mit dem Verkauf anderer Genussmittel wie Tabak und Alkohol soll nicht erlaubt sein. Pro Erwerbsvorgang soll nur eine festgelegte Höchstmenge pro Person abgegeben und der Verkauf von präventiven Maßnahmen begleitet werden.³²

Das ABNR spricht sich dafür aus, zukünftig analoge Abgabevorschriften auch für Nikotinprodukte vorzusehen.

4. Verkaufsverbote sind für solche Produkte zu erlassen, die die Risiken des Cannabiskonsums und eines Co-Konsums mit Nikotin verstärken

Der sich erweiternde Markt für Nikotinerzeugnisse zeigt die Kreativität der Tabak- und Nikotinindustrie, mit neuen Produkten und Konsumformen bisherige Konsumierende zu binden und sich neue Kundengruppen zu erschließen. Die regulierten bzw. legalisierten Cannabis-Märkte in anderen Ländern haben bereits zudem eine Vielfalt neuer THC-haltiger Produkte mit eigenen gesundheitlichen Risiken hervorgebracht.

Deshalb sollte der Markt von Nikotinerzeugnissen insgesamt und im besonderen Maße hinsichtlich möglicher Risiken eines Co-Konsums mit Cannabisprodukten beobachtet werden, um diesen rechtzeitig durch entsprechende Verkaufsverbote zu begegnen.

³¹ Eckpunktepapier der Bundesregierung zur Einführung einer kontrollierten Abgabe von Cannabis an Erwachsene zu Genusszwecken vom 26.10.2022, S.8. II Nr. 17.

³² Eckpunktepapier der Bundesregierung zur Einführung einer kontrollierten Abgabe von Cannabis an Erwachsene zu Genusszwecken vom 26.10.2022, S.7. II Nr. 14.

5. *Um den Einstieg in das Rauchen durch Cannabiskonsum zu verhindern und den Ausstieg zu erleichtern, ist der Co-Konsum in besonderem Maße zu adressieren*

Durch Cannabis wird der Einstieg in den Konsum von Tabak bzw. Nikotin befördert und ein Ausstieg erschwert. Diese Zusammenhänge sind in der Prävention zu adressieren und sollten im Hinblick auf die Entwicklung entsprechender Entwöhnungsprogramme für Co-Konsumierende beachtet werden.

6. *Begleitende Forschung zum Thema und Monitoring*

Das Eckpunktepapier sieht eine erste Evaluation der gesellschaftlichen Auswirkungen der geplanten Cannabis-Regulierung nach vier Jahren vor. Für relevante Aussagen zur Konsumententwicklung muss daher noch vor Inkrafttreten des Gesetzes eine Basiserhebung durchgeführt werden.

Diese muss auch ein besonderes Augenmerk auf den Co-Konsum mit Tabak- und Nikotinprodukten legen. Darüber hinaus bedarf es insbesondere zur Wirkweise und Toxizität eines Co-Konsums weiterer Forschung, auch in Hinblick auf den Einsatz neuartiger Nikotinprodukte, die potenziell verstärkt mit Cannabisprodukten kombiniert werden könnten.

Als ABNR stehen wir zur Verfügung, um uns an Grundsatzfragen einer Cannabisregulierung, die Aspekte der Inhalation und des Co-Konsums mit Nikotinprodukten betreffen, zu beteiligen.

Berlin, 28.03.2023



Dr. Ulrike Helbig
Vorstandsvorsitzende



Aktionsbündnis Nichtrauchen e.V.

Schumannstr. 3

10117 Berlin